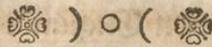


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erster Auftritt



Tancred und Sigismunda, ein Trauerspiel

Herrn Jacob Thomsons.

Personen:

Tancred, Graf von Lecce.

Siffredi, Großkanzler von Sicilien.

Graf Osmond.

Rudolf, Vertrauter des Grafen Tancrede's.

Sigismunda, Tochter des Großkanzlers.

Laura, Rudolfs Schwester und Vertraute der Sigismunda.

Der Schauplatz ist zu Palermo in Sicilien.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Sigismunda, Laura.

Wah! unglücklicher Tag für Sicilien! Naht sich der König seinen letzten Augenblicken?

Laura.

So fürchtet man.

Sigismunda.

Der Tod derer, die ihre Würde, oder, welches mehr ist, ihre Tugend von Andern unterscheidet, erweckt das Gemüth zu feyerlichen Schrecken, und

Tancred u. Sigism. ein Trauerspiel. 237

und schlägt eine betrübende Angst empor: nicht als ob wir sie betraureten, nein, uns selbst betrauren wir, die wir zur Mühseligkeit des Lebens zurückgelassen sind — Und doch werden die Besitzten von den spielsvollen Kindern der Welt auf einmal vergessen, als ob sie niemals gewesen wären — Laura, es ist gesagt — Das Herz wird oft mit einer prophetischen Traurigkeit belastet: eine solche hängt, deucht mir, igo an meinem Herzen. Des Königes herannahender Tod veranlaßt tausend Furchten. Welche Unruhen werden den Staat auf das Neue in Verwirrungen stürzen! Welche plöckliche Veränderungen werden in meines Vaters Haus entstehen und mich von meinem geliebten Tancred trennen? Dieses beunruhigt meine Gedanken.

Laura.

Dieses sind Furchten einer von Liebe frankten Einbildung, welche verkehrter Weise beschäftigt ist, sich zu peinigen! Sey versichert, deines Vaters standhafte Freundschaft mit einem gewissen Geiste verbunden, der gebeuth und nicht vor dem Glücke niederfällt, wird vor dem öffentlichen Auge Siciliens diesen — ich darf es sagen — seinen angenommenen Sohn, den edeln Tancred, der nach seinen Tugenden gebildet ist, unterstützen und werth halten.

Sigismunda.

Ach, er ist gebildet, dessen Tochter zu reizen! — Ist er noch nicht zurückgekehrt?

Laura.

Nein, — Als dein Vater zu dem sterbenden König eifertig geruffen ward, schickte er über-

all

all Bothen nach ihm mit solcher Hitze und Ungeduld, daß es schien, als ob diese nahe Begebenheit für Graf Tancreden wichtiger wäre, als ich begreife.

Sigismunda.

Es hängt, meine Laura, über meines Tancreds Geburt eine Wolke, die ich nicht durchdringen kann. Mit einer nur Prinzen gebührenden Aufwartung, ja, mit Ehrerbietung erzog mein Vater in Belmonts Wäldern den Jüngling — Ach Wälder! wo zuerst meine kunstlose Brust die Seufzer der Liebe lernte — Er giebt ihn für den Sohn eines alten Freundes, eines apulischen Edeln aus, der in dem letzten Kreuzzuge mit tapferem Muth gefallen ist. Aber dieses ist alsdenn befremdend; ist sein ganzes Geschlecht, so wie der Vater, todt? und lebt von ihren Freunden sonst Niemand als mein Vater, der gute großmüthige Ciffredi? Hat er eine Mutter, eine Schwester, einen Bruder hinterlassen? Den letzten Rest des Geschlechtes — Mit welchem Stolze, mit welcher Entzückung würden sie über Erde und See dahersfliegen, um diese entstehende Ehre ihres Blutes, diesen glänzenden Unbekannten, diesen vollkommenen Jüngling zu fodern, diesen — der so sehr Sigismundens Herz bezaubert! Vielleicht, Laura, kennt ihn dein Bruder Rudolf besser, dieser Freund und Mitgenos seiner frühesten Stunden. Was sagt er? glaubt er dieser Geschichte seiner Geburt?

Laura.

Er hat oft eben die Zweifel, wie du: doch, wenn er es reiflich betrachtet, so glaubt er. Tancred selbst aber läßt keinen Gedanken blicken, der nur

nur dem geringsten Zweifel gleiche: er beklagt sich oft, daß sein Stand durch ein grausames Schicksal von dem Deinigen so entfernt geworden.

Sigismunda.

Verdienste, wie seine, dieses Glück der Seele, beschämen alle Reichthümer — Also spricht er mit deinem Bruder von mir?

Laura.

Von nichts andern. Ihre Unterredung mag einen Anfang haben, wie sie will, so schleust sie sich allezeit mit Sigismunda. Ihr Morgen, ihr Mittag, und ihre Abendgänge sind voll von dir: und alle Wälder von Belmont werden durch deinen Namen zärtlich gerührt.

Sigismunda.

Weg, Freundinn! du schmeichelst — Doch dieser werthe Betrug reizet.

Laura.

Nein, Sigismunda, es ist die strengste Wahrheit, die ich dir sage. Selbst mein Bruder redet mit Rührung immer von der Leidenschaft, die Tancreds junge Brust entflammt. So sehr bewegt sie ihn: Er preist die Liebe, als ob er selbst liebte. Er verflucht die falschen Erstrebungen der herumschweifenden Jugend; er nennt sie fröhliche Thorheit, einen übelverstandenen Kampf gegen die am besten urtheilende Natur. Der Himmel, sagt er, bildete in seiner verschwendrischen Güte das Herz zur Liebe; und in die Liebe schloß er alle feinere Saamen von Ehre, Jugend, Freundschaft und dem reinsten Vergnügen ein.

Sigismunda.

O tugendhafter Rudolf!

Laura.

Laura.

Alsdem vervielfältigt er seinen angenehmen
Satz zum Lobe deines Geliebten. —

Sigismunda.

Und was sagt er, meine Laura?

Laura.

Er sagt, ob er wohl nicht von so hoher Geburth sey, so hätte ihn doch die Natur edel, großmüthig, tapfer, erhaben gebildet, und er verhöhnete, was den mindesten Flecken von Niederträchtigkeit trägt: er hätte sich jede ungezwungene Tugend eigen gemacht, diese sey nicht durch eine mühsame Arbeit von ihm erlernt, sondern in seine Seele geathmet und eingepflanzt worden — Besonders hat er einen Reiz in seiner anmuthigen Gemüthsart wahrgenommen; daß, ob schon seine Leidenschaften in der höchsten Ungeduld brennen, und oft aus einer edeln Hitze der Natur im Begriff sind aufzusliegen; so bringt sie doch der geringste Zug einer herrschenden Vernunft zur Mäßigung und zur leutseligsten Sanftmuth zurück.

Sigismunda.

Wahr! o das ist wahr, Rudolf! Gesegnet sey dein verwandter hoher Werth, weil du den feinigsten liebest! Ja: Er ist lauter Hitze, lauter lebenswürdiges Feuer, lauter schnelle heldenmüthige Gluth, mit sanfter Artigkeit und männlicher Vernunft begrenzt. Wenn die Tugend eine menschliche Bildung annehmen und sie mit ihrer Würde und Gluth verherrlichen, und ihr Lächeln und ihre zärtliche Anmuth darein mischen wollte; o! so würde sie die Person meines Tancreds erwählen!